

Schlafhaus enthält 64 Betten, eine eigene Speiseküche und einen eigenen Speisesaal. Ein Hauswart mit seiner Familie sorgt für die Beköstigung der Schlafhausbewohner und für die Reinhaltung der Räume. Der Preis für Schlafstelle einschliesslich Frühstück, Mittagessen und Abendessen mit Brot beträgt 80 Pfennig, wovon auf die Schlafstelle 10 Pfennig und auf die Verpflegung 70 Pfennig entfallen.

Aehnliche Einrichtungen bestehen auf den Gruben der Burbacherhütte, vor allem auf der Grube Burbach bei Algringen und der Grube Maxéville, nur dass dort das Schlafhauswesen im Verhältnis ausgedehnter ist, da die Mehrzahl der Bergleute dort entfernter von der Arbeitsstätte wohnt.

Ebenso wie die Hütte für Wohnungen für ihre Hüttenleute von Anfang an mit sorgen helfen musste, musste sie die Schaffung von Wohnungen für ihre Beamten von Anfang an ganz übernehmen, da der Ort Burbach für die grosse Anzahl technische und kaufmännische Beamte, welche die Hütte dorthin zog, keine entsprechenden Wohnungen bot. 1863 wurde die erste Reihe von drei Beamtenwohnungen für je 11000 Frcs. erbaut. 1864 folgte der Bau einer Wohnung für den Kassierer für 16000 Frcs. ohne den Grunderwerb und zwei weitere Beamtenhäuser für je 15000 Frcs. 1868 folgte ein weiteres Beamtenhaus. In Zwischenräumen von einigen Jahren kamen immer neue Häuser hinzu, so dass 1899 24 Beamtenhäuser vorhanden waren, in denen 27 Beamte wohnten. 1905/6 waren 25 Beamtenhäuser mit 26 Wohnungen vorhanden. Zu allen Beamtenwohnungen gehören Gärten. Die Häuser sind an die Gas- und Wasserleitung sowie an die Kanalisationsanlage angeschlossen. Das Gas wird zum Selbstkostenpreis abgegeben, und das Wasser wird bis zu einer gewissen Grenze unentgeltlich geliefert. Hinter den Beamtenhäusern befinden sich Spielplätze mit Turngeräten. Unverheiratete Beamte erhalten, soweit Raum vorhanden ist, Wohnung in den oberen Räumen des Hüttenkasinos an der Ecke der Hüttenstrasse und der Hochstrasse. Beamte und Meister, welche einem Haushalt vorstehen und keine Dienstwohnung haben, erhalten Mietsentschädigungen. Ebenso erhalten alle Beamten und Meister, welche einem Haushalte vorstehen, eine Brandentschädigung, während sie früher freien Brennstoff erhielten. Immer noch steht ihnen der Brennstoff gegen Zahlung des Selbstkostenpreises zur Verfügung. Den Schlamm der Kohlenwäsche, der ein dem Torf ähnliches stilles Brennmittel giebt, erhalten die Hüttenangehörigen nach Bedarf unentgeltlich. Als Gesellschaftshaus der Beamten dient das Hüttenkasino, dessen unteres Stockwerk nebst Garten und Ausstattung ihnen kostenfrei zur Benutzung überlassen ist. In ihm finden sich Billardräume, Kegelbahn und Eiskeller.

## II. Speisewesen.

Seit der Inbetriebsetzung der Hütte war eine Kantine vorhanden. Dieselbe wurde 1870 in eine Küche für alle Hüttenleute umgebaut. Später wurde dieselbe durch einen geräumigen Speisesaal im Materialienmagazine ersetzt, in dem Oefen mit Vorrichtungen zum Erwärmen des Essens aufgestellt wurden. In den meisten besonderen Betrieben finden sich Räume zur Einnahme von Mahlzeiten. Neben dem Speisesaale ist für die Bewohner der drei kleinen Schlafhäuser eine besondere Speiseküche eingerichtet worden. Sie erhalten in derselben für die erwähnten 70 Pfennig volle Beköstigung. Das Mittagessen besteht in Fleischsuppe, Rindfleisch, Gemüse und Kartoffeln, abwechselnd mit Hülsenfrüchten und Fleisch oder Wurst. Zeitweise werden auch Fische verabfolgt. Die Mahlzeiten werden von den Schlafhausbewohnern gemeinsam im Speisesaal eingenommen.

Neben dem Speisesaal befindet sich eine Kaffeeküche. Dieselbe liefert stets Kaffee zum Verkaufe. An heissen Tagen wird jedoch Kaffee mit Rum und Zucker versetzt unentgeltlich an

die Hüttenleute abgegeben. Eine Tasse Kaffee kostet 2 Pf, zwei Stück Zucker 1 Pf, ein Stück Brot 4 Pf und ein Würstchen 10 Pf. Brot und Würstchen liefert zum gleichen Preise auch die Bierhalle, in der leichtes Bier verzapft wird und ein halbes Liter zu 10 Pf und ein Viertelliter zu 5 Pf abgegeben wird. Essenträger nach dem Patent Brückmann sorgen dafür, dass diejenigen Hüttenleute, welche ihr Essen aus ihrem Haushalte gesandt erhalten, dasselbe in warmem und schmackhaftem Zustande in die Hand bekommen.

Eine Zeitlang besass die Hütte eine Konsumanstalt, welche wesentlich dem Lebensmittelbezug diente. Sie hat dieselbe jedoch, dem im Saargebiete allgemeinen Brauche folgend, wieder aufgegeben und ihre Hüttenleute durch hohe Löhne instand gesetzt, ihren Bedarf an Lebensmitteln bei den ortsansässigen Kaufleuten zu kaufen. Im Frühjahr pflegt sie jedoch immer noch Pflanzkartoffeln und im Herbst Esskartoffeln für ihre Angehörigen zu beziehen und zum Selbstkostenpreise abzugeben. Im Winter werden regelmässig frische Fische für die Belegschaft bezogen, und in Zeiten der Fleischteuerung werden von Hüttenwegen grössere Fleischankäufe gemacht, um die Arbeiter vor zu grosser Belastung zu schützen. Um den Arbeitern mit geringem Einkommen billiges gutes Brot zu sichern, ist mit mehreren Bäckern ein Vertrag abgeschlossen worden, wonach diese ihr Brot der Hütte zu ermässigten Preisen liefern.

### III. Sicherheitsdienst.

An sämtlichen Toren der Hütte findet eine Ueberwachung des Verkehrs statt, welche von besonderen Torwächtern in Hüttenuniform ausgeübt wird. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung und der Reinigung der Hütte ist ein besonderer Dienst eingerichtet. Nicht nur sind Trinkwasserleitung, Gasbeleuchtung und elektrisches Licht weitverzweigt und sachentsprechend angelegt, sondern sie werden auch ständig überwacht. Die zahlreichen Aborte der Hütte sind für Tonnenabfuhr eingerichtet, um die Ansammlung grösserer Fäkalmassen innerhalb des Hüttenbereiches zu vermeiden. Die abgefahrenen Stoffe werden einer besonderen Dunggrube zugeführt, aus welcher sie nach Vermischung mit Torf und Stroh den Werksangehörigen zu mässigem Preise als Dung abgegeben werden. Die Desinfektion und Reinigung der Bedürfnisanstalten der Hütte untersteht besonderer Obhut. Die Hütte besorgt auch selbst die Müllabfuhr und Dungabfuhr aus den Beamten- und Arbeiterwohnungen und deren Aborten. Müllwagen, Sprengwagen, Kehmaschine und Desinfektionsapparat sind zu diesem Zwecke vorhanden. Zur Unterstützung des allgemeinen Sicherheitsdienstes stehen an bestimmten Stellen Zweiräder in ständiger Bereitschaft.

Eine vollständige Ausbildung hat insonderheit die Hüttenfeuerwehr erfahren. Sie besitzt ein eigenes geräumiges Spritzenhaus mit einem 22,2 m hohen Steigturm. In dem Spritzenhause sind die Löscheräte und Ausrüstungsstücke sowie eine Reihe dem Sanitätsdienst dienender Einrichtungen untergebracht. Die Feuerwehr besteht aus achzig voll ausgebildeten Leuten und ist uniformiert. Ein Beamter der Hütte, welcher Landwehroffizier ist, steht an ihrer Spitze. Ein eigener Aufseher sorgt für die Instandhaltung der Gerätschaften, welche sämtliche zur Bekämpfung des Feuers nötigen Ausrüstungsstücke umfassen. Der Hüttenfeuerwehr ist durch Königliche Kabinettsorder der Charakter als Berufsfeuerwehr erteilt worden. Bei grossen Bränden rückt sie zur Unterstützung der städtischen Feuerwehr von Malstatt-Burbach aus. Zur Alarmierung dienen ausser den sonst üblichen Signalen Nebelhörner und die Dampfpeife. Elektrische Meldestationen mit Telephon beschleunigen den Meldedienst. In den einzelnen Betrieben und in den sonstigen grösseren Gebäuden befinden sich Feuerhydranten, welche an die städtische Wasserleitung angeschlossen sind.